CH
OR-
A
HEN
IE
0.1524
0.1557
.1565
B
941

Pon Bg 391 2. QK
Pon Fo 679 QK 3.
Pon Ds 583 QK 4.

01 Bl 1. Regii /: Ur. 6. / Privilegium
Herzog Julius in Braunschweig
Universität, Wittenberg, 1576.

2. QK antasen Hl. der Thumherrn in
Meißen der D. E. K. ungs.
Confut annut, 1520.

Pon Fo 679 QK 3. Weg die /: Ursula: / Schrift
von Eberlin Cober.
1524.

Pon Ds 583 QK 4. v. Schwarzenberg /: Joh. / Freiherr auf
Seinen Namen v
den Closter entlassen - Nürnberg,
Berg, 1529.

Eynn Schoner Sendtbrieff des walgepornen vnd Edlen herrn Johannsen/Herrn zu Schwartzenberg/ An Bischoff zu Bamberg außgangen/Darinn er treffenlicher vnd Christenliche vrsachen anzeygt/wye vnd warümb ehr seyn Tochter auß dem Closter daselbst (zum Heyligen Grab genant) hin weg gefürt/ Vñ wider vnter sein vatterlichen schutz vnd oberhandt zu sich genomen hab.

Ein vorred dariñ die Munch yhres zukunfftigen vntergangs erinnert/vnd erstlich gewarnet werden.

Andreas Osiander.

Nurenberg.

Anno. M. D. xxiiij.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-136600-p0004-2

Allen vnd yeden fromẽ Chri

sten Wünscht Andreas Osiander Prediger bey S. Lorentzẽ zu Nüremberg Gnad Frid vnd Barmhertzigkeyt/von Got dem vatter vnd von Jesu Christo vnserm herren.

Es ist on zweyfel menig klich vnuerporgen. Wye das vnter allen feynden des Göttlichen worts/so zu dyesen vnsern zeytten auß beson der Gottes güte vnd gnaden/klärlich herfur pricht vnnd an tag kombt/kein hauff/trützlicher vnd hochmütiger wyders stand thut/deñ die Tyrannischẽ Pettel munch. Welche doch billich für allen andern stenden dasselbig treulich leren/Vnd wo es not würd/Leib vñ leben darob solten lassen. Darümb dz sie nicht allein/durch dasselbig allerheyligst Gottes wort/ wie alle andere menschen erstlich erschaffen/nachmals von sünd vnd tod erledigt. sönder auch/das selbig emsigklich zü erforschen/Jnn aller faulheyt vnd Müssigeung/so reychlich zu grossem nachteyl der andern armen Christen/biß hieher erhaltẽ seyn worden. Welches etlich meiner besönder liebẽ herrn vnd brüdere in Christo gesehen vñ zu hertzen genomen/mich zum dickern mal gefragt habẽ. Warümb wir das vngötlich kloster lebẽ nicht auch/wie andere mißpreuch/durch die kraft des Göttlichen worts ab zühun vñ auß tzütilgen vns bemühen. Angesehen das sie durch yhr vnuerschembt falsch predigen souiel eynfeltiger leut verfüren/Den hab ich alltzeyt geantwort/Jch wisse vnd sey des gewiß/das sie ein sölchs leben füren/Wann es nur offenbar werde so sey es gewyßlich schon in aller welt mit in auss. Aber sölche offenbarung kon vnd möge durch mich vnd meynes gleychen nicht wol geschehen Dañ es sey als zu überschwencklich vnglaublich/vnd wurdt bey vielen darfür gehalten werden als hetten wyr es auß neyd auff sie erdichtet/Darauß dañ nicht alleyn vnseren personen/ sönd auch dem wort Gottes grosse nachred entsteen möcht

Es ſollen aber vñ werden gewißlich/die jenigen ſo durch gottes wort erleuchtet/wid vō in herauß lauffen diſen krieg füren vñ ſein ein end machen. Welches ſie zwar ſelbs wol mercken/ darūb ſie auch alſo toben vñ wūten/wo jn eyner entlaufft/dz ſie doch on zweyfel nicht auß Chriſtenlicher lyeb/ſönder auß menſchlicher forcht/auff das nicht jr gotloß weſen/der welt/ durch die abtrünnigē offenbar werde/fürnemē. Den die Chriſtenlich lieb die ſtrafft/leeret/tröſtet peſſert vñ bawet. Sie aber ſtöckē vñ plöcken/laſſen ſy in/gefengnūs erfrieren vñ hungers ſterbn̄. Auff das ſich ia die andn daran ſtoſſen vñ keiner auß tret. Aber wie man ſicht hilfft es doch nicht/ſönd gottes wort macht jr anſchlege zunichte/vñ wirt ſie auch entlich gar zu nichte machen/Amen. Auff das aber yr vntergang nicht vnuerſehens hereyn fall/ſönder ſie mit bedachtem muet guttem wiſſen/vñ mit offnen vnd ſehenden augen zutrūmern gehen. Wil ich jn kürtzlich anzeigē/wz wir für ein krieg mit jn angefangē haben/vñ wie er ein außgang wert nemen/den er iſt im buch der Richter am.xix.vñ.xx.Capiteln auß d maßen ſchön in eyner figur abgepilget/hie helt ſich s kürtzlich alſo.

Eyn Leuitiſch mañ von Ephraim nam eyn kebßweyb von Bethlehem/die huret vnd lieff von jm zu jhrem vater/er holet ſie wider/aber der vatter hielt ſie auff biß an ſechſten tag/vñ da ſie ſich auffmachten kamen ſie gen Gibea der kinder Ben Jamin/das nachts aber/kamen kinder Belial/puchten an d herberg vnd forderten die geſt mit gewalt herauß/ſchentlich mit jn zuhandeln/alſo das der Leuit ſein kebßweib hinauß geben muſt/mit der ſie jr vnzucht dye gantzen nach triben/des morgens fand er ſie tod vor der thür/vnd furet ſie heym/zerteylt ſie in zwölff ſtück/vñ ſchickets den zwölff geſchlechten der kinder Iſrael/auff das ſolches übel geſtrafft würt. Man forderet die das übel gethon hetten/das man ſie tödet/Aber dye von Gibea woltens nicht dargeben ſonder verteydigen/ vnd fiel jn zu das gantz geſchlecht Ben Jamin xxvi.tauſent ſtreitbar mañ/vñ warn zu Gibea auch vij.hundert ſtreitbar mañ vnd vnter den allen vij.hundert linck/geſchickt mitt der

ſchleuder

schleuder/eyn har zu treffen. Aber der kinder Jsrael/die wider Gibea wolten streytten warn viermal hundert tausent mann Got hieß die kinder Jsrael streiten/vñ Juda solt den krieg anfahen. Aber die kinder Ben Jamin fielen auß Gibea vñ schlugen von Jsrael xxij/tausent mañ/Got heyß sie wider streitten Aber die von Gibea/fielen wider herauß vnd schlugen xviij. tausent von Jsrael/Got hieß sie zum dritten mal streiten/vnd verhieß jn/er wolts in yre hend geben/da machten sie eyn hinterhut/vnnd die von Gebia fielen wider herauß/die hinterhut aber zundei die Stat an/vñ wurden die von Gibea hinten vñ vornen angriffen/vñ al erschlagen/biß an vj. hundert die flohen/vñ enthielten sich iiij. manat/in dem fels Rimon ꝛc. Das ist je ein erschröcklich geschicht wie wol ichs mit kurtzē worten erzelt hab/aber noch erschröcklicher ist yr bedeutung / dye wöllen wir auch sehen. Das gantz geschlecht Leuit mit seynem Priesterthum bedeut vns Christum den herren der ein ewiger priester ist got hats jm geschworn vñ wirt in nicht rewen Psal.cix.vñ Hebre.v.vi.vñ vij. Er ist aber nicht allein ein priester/sond auch könig über seyn volck. Psal.2. Jch hab mein König eingesetzt auff mein heiligē berg Zion. Jch wil vō dem gschatz predigen das der herr zu mir gesagt hat / du bist mein Sün/heut hab ich dich gezeuget ꝛc. vñ regirt das volck mit dem scepter seynes worts dz da tödet im gesetz/vñ macht wider lebendig im Euāgelio/darūb spricht Dauid weiter am 2. Psal. du solt sy mit dem Eyßnen scepter zerschlagen/vñ als eines hafners gefeß/solt du sie zerschmeissen/vñ Psal.cix. Der herr wirt dye ruten deyner sterck aussenden von Zion/herscheunter deinen feinden/vñ Esaias.2. Von Zion wirt außgehen das gesetz/vñ gottes wort von Jerusalem. Es ist auch über das alles der recht einig gesponß vñ breutgam/der ime selbs/die gantzen Christenheit/das ist/alle glaubige seelen vermehelt hat/wie Johā.3. gesagt ist/wer die Braut hat/der ist der breutgam ꝛc. vnd. 2. Corin. 11. Jch hab euch vermehelt eynem man/das ich Christo ein reine iunckfrawen zu brecht/vñ Canti. vi. Sechzig sein d königin/vñ. 60. der kebßweiber/aber der jungē

meydlein ist kein zal/Also ist der herr Christus Priester/König/ vnd Breutgam / bedeut durch den Leuitischnen mann von Ephraim / vnd hat yhm vermehelt die gantzen Christenheyt. darin̄ sein etlich königin/das sein die/so im glaubē nun starck seyn worden/vnd yhre leib vmb des wort Gottes willen zum heyligen opffer/in allerley leyden dargeben Rom̄.xij.dye nennet der heylig Petrus.j.Petri.ij.eyn königlich priesterthumb. Etlich aber sein kebßweyber/das sein/die im glauben angefangen habē/aber noch mit lyeb vñ vertrawen an den Creaturen hangen/vñ sich dem eynigen Breutgam Christo/noch nicht gentzlich ergeben haben. Etlich aber seyn iunge meydleyn/dz ist/Die Christum noch nit erkandt haben/Sönder fahen erst an zu lernen / von den selben spricht. Can.j.Deyn name (das ist das Euangelion das man von dir predigt)ist eyn außgeschüttes öle. Darumb lieben dich die meydlein/Nun hat Christus vnser Leuit vnnd öberster priester/nicht alleyn königyn/ vnd meidleyn/sönder auch kebßweyber jm vermehelt/das selbig kebßweyb/das huret. Hurerey aber in der heyligen schrifft heyst/weñ eyn mensch seyn vertrawen vñ seyn lyeb durch falsche menschen leer von Gott auff die Creatur oder eygne gerechtigkeyt abwendet. Wie Ezech.am xvj.vnd Osee am.j. klärlich angezeygt wirt. Darumb laufft dises kebßweyb heim zu yhrem vatter/das ist / nach dem sie yhren glauben vnd yhr lieb von Christo dem eynichen gemahel abgewendet / vñ also gehurt hat wendet sie beyde ir vertrawen vñ lieb auff jrdische ding/Daher auch yr vrsprung ist/das yr doch der breutgam Christus verpotten hat. Psal.xlv. Höre tochter schaw darauf vergiß deynes volcks/vñ deynes vatters haus/Doch wiewol sie das nicht helt/sönder huret vnd hynlaufft/holet sie doch d Herr/vnd nimbt sie wider an/wie Hiere.am.iij bezeugt vnnd spricht. Es ist eyn sprichwort. Wenn ein man seyn weyb von sich lest/vnd sie huret mit eynem andern/wirdt er sie auch wyder annemen? Ist nit das selb weyb befleckt vñ geschmehet? Aber du hast gehurt mit vil bulern/doch kom widder spricht der Herr/vnd ich wil dich annemen/Heb auff deyne augen/

vnd sihe

vnud sihe fur dich wo du dich nicht nider habst gelegt. Du saßest am weg vnd wartest auff sie/ wye eyn rauber der in d wüste lauret/ Vnnd hast die erden befleckt mit deyner hurerey vnd mit deyner büberey/ Hast ein hurn stirn gehabt/ vnd dich nicht wöllen schemen. Doch heb noch an vnd spricht. Mein vatter/ vnd gemahel meyner junckfrawschafft bist du / zürne nicht ewigklich/ vnd verharre nicht biß an das end ꝛc. Also fordert er sie/ durch sein wort vnd bleybt mit seynem wort bey yr/ in yres vatters haus. Das ist/ lest yr nicht höher ding predigen/ deñ sie begreyffen kan/ biß sie auff stehet/ vñ von dem yrdischen vatterland wider abtrit. Aber da hat sie sich zulang verseumet/ sie solt von iugent auff Gottes wort alleyn gehört vnd dem selbigen gehorsam gewest/ vnd also vom Göttlichē samen fruchtbar worden seyn/ So hat sie gehuret/ vnnd lang verzogen/ das yhr der tag tzu kurtz wirdt/ kan nicht mit yhm heym komen/ sönder muß vnterwegen bleyben. Denn wie wol sie gelernet hat/ das sie von jres vatters hauß/ das ist auß dem yrdischen sundigē leben/ hynweg gehen muß/ kan sie doch nit erkeñen noch erreichen/ die gerechtigkeit des glaubens an das wort Gottes/ welches über die maß eyn treffenlich hohe erkāntnus ist/ dahyn sie komen sol. Da fellet denn die nacht des vnwissens daher/ vñ sie muß zu Gibea über nacht bleiben. Gibea heist aber zu Teutsch ein hugel oder ein pühel/ vñ bedeut eygentlich/ die gleyssenden menschlichē gerechtigkeit/ die nichs inwendig im glauben/ sonder außwendig in geperden/ vnterschyed der namen / kleyder/ speyß/ tranck/ gezeyt/ stett/ schuhen/ kutten/ blatten vnd gebetts stehet / wie der gantz geystlich genant hauff/ leeren vnd anrichten. Sölche falsch/ gleyssende/ fleyschliche / vnd yrdische gerechtigkeyt / nennet Esaias am. xl. berg vnd bühel vnd spricht. Alle thal werden vñ alle berg vnd bühel/ werden ernidrigt werdñ. Also nach dem das arm kebßweyb von yhres vatters hauß ist auß gangen/ vnnd will eyn new leben anfangen/ dringt sie die nacht so die Sonn der gerechtigkeit/ das ist das heylig wort Gottes geschwigen/ verporgen vnnd vntergangen ist das sie muß zu Gibea bleyben

Das ist/

Das ist/in solchem falschen geystlichen leben ruhen/ vnd dye selickeyt darinn suchen/Denn wer ist in viel hundert iaren gewest/der bessers het mögen lernen/wenn er schon gern bessers gethon het? Nun wer es eyn kleiner schad gewest/das sie gen Gibea komen wer/wen sie nur bey yhren Leuiten bleyben / vñ die selben nacht geschlaffen het / biß der tag wider wer auffgangen / Das wir auch in dise letzte zeyt / darinn man eyttel menschen trewm gelert hat / kommen seyn / het auch nit vyel geschadet/weñ wir nur des spruchs (wer glaubt vñ getaufft wirdt/der wirdt selig) vnd der gleichen vns getröstet/vnd die weyl Guttes wort geschwigen war/wir auch geruhet / vnnd nichts newes/ausserhalb/vnd wider gottes wort angefangen hetten/so lang biß gottes wort wider offentlich an tag komen vnd die Sonn der gerechtigkeyt wider auffgangen wer. Vñ es wer zwar auch also geschehen/wenn nicht die bösen/mutwilligen/vngezognen/gotlosen/teuffels kinder von Gibea/die kinder Belial das arm kebßweyb / mit gewalt auß dem hauß genomen/vnd zu solcher geystlicher hurerey genötigt hetten/ Wehr seyn aber dise Belial kinder? Es seyn eben dye/von den Christus sagt/es werden falsche Christen/vñ falsche Propheten auffstehen/vnd große zeychen vnd wunder thun/das verfüret werdē (wo es müglich were) auch die ausserwelten/sihe ich hab euchs vor gesagt/vnd Paulus Rom. xvi. Ich erman euch lieben brüder/das yhr auff sehent/auff die da zertrennūg vnd ergernüs anrichten neben der leer die ihr gelernet habt/vñ weycht von den selben denn sölche dyenen nicht dem herrn Jesu Christo/sonder yhrem bauch/vnd durch süsse vñ prechtige wort verfüren sie die vnschuldigen hertzen. Vnd. ij. Petri .ij. Es werden vnter euch seyn falsche lerer/die neben eynfüren veraerbliche secten/vnd verleugnen den herrn/ der sie erkaufft hat/vnd werden über sich selber füren eyn schnel verdamnus vnd viell werden nachvolgen yrem verderben durch welche wirt der weg der warheyt verlestert werden/vnd durch geytz mit erdichten wortten/werden sie an euch hantiren/über welche das vrteyl von lang her nicht seumig ist/vnd jr verdamnus schleffe

nuß schlefft nicht/ Dise Belial kind/habē ein grausam puch-
en vñ poldern/das ist ein großmechtig geschrey angehebt vñ
grausame ding/von irrigen geysten/erdichten fegfewer/vnnd
mancherley erschröckenlichē offenbarungen fürgeben/der sie
doch keins ye verstandē noch gesehen haben/vñ den darzu ge
logen/wie auff ein tag viel tausent menschñ gestorben/vñ nur
einer oder zween die auch münch geweſt/selig seind worden/
vñ wen die selben nicht ein solch streng lebē im Closter gefürt
hätten werdē sie auch/als sie sagen/verdāpt wordñ/über das
alles/habē sie den auch irrende polder geist/in den heusern da
reich leut gestorben seyn/angericht/wie zu seyner zeyt offenbar
werdē muß/vñ der gleichē viel/wen den die leut seer erschrock
en sein/vñ gefragt haben/wie sie sich halten/vñ ein recht leben
füren sollen/ haben sie die selben alßbald in das Closter/vñ in
die kutten gewisen/ gantz nichts vom glauben an Christū ge-
weist oder geleert/sonder jr kutten die andern tauff geheyssen/
damit die ersten tauff verstossen/Christū sie erkaufft hat ver-
laugnet/vñ eytel verderbliche secten vñ zertrennung angericht
das ytzt einer S.Franciscꝰ/der ander S.Dominicꝰ/der drite
S.Benedictꝰ/der vierd S.Augustinꝰ orden helt/einer ist eyn
Kartheuser/der ander ein Teutscher herr/der drit ein Carmelit
vnd wil yeder besser sein den ō ander/vñ mit gelübden vñ mē
schen werckē/die seligkeit erlangen/vñ so sie andere leut also le
ren/darzu weysen/reitzen vnd treiben/thun sie nichts anders/
den dz sie mit gewalt/sie von got dem Herrn/durch geystlich
hurerey abweychē benötigen vñ dringt/Also haben die Belial
kinder durch dise weg/dz arm kebßweiblein herauß genötigt/
vnd vnter sich gepracht. Hie möcht nun yemant fragen/Jst
den jhr man/gesponß vñ Leuit/ Christus der Herr bey jhr im
haus/warūb last er jms nemē? Antwort/das ist gottes heym
lich gericht das er sünd mit sund strafft/wie Paulus Rom.1.
sagt. Darümb das sie Got erkent/vnd nicht als got geert ha-
ben/hat er sie dahin geben in jrer hertzē lust/Jn vnreinickeit/
zu schenden jr eygne leib/durch sich selbs/Den jre weyber ha-
ben verwandelt den natürlichē prauch in den vnnatürlichē.

Auch die man habē vlassen den natürlichē prauch des weibs
ꝛc. Vñ den lon jrs irthumbs durch sich selbs empfangē. Also
gehet es auch disem kebßweib/ die weil sie jres Leuiten getrew
hertz erkent/vñ jm doch nicht glaubē hat gehaltē/lest ers nun
auch faren vnd widersteet den Belial kindn/So ists auch zu
vnsern zeitten mit der verfürung zugangen/darümb (spriche
Paul.)das sie die lieb der warheyt nicht haben auffgenomen
dz sie selig wurden. Darūb wirt jn got senden krefftige irthūb
das sie glauben der lügen. 2. Tessa. 2. Darzu sein die Belial kin
der so durstig vnd frech/ das sie nicht allein/dz kebßweib/son
der auch dē Leuitē (es ist grausam vñ erschröcklich) zu schen
den begeren/vnd er muß schweigen/vnd verporgen bleibenn.
Also ists auch inn disen farlichen zeitten zugangen/da sie der
schwachen gewissen durch menschē gesetz mechtig sein wor-
den. Wenn das lauter vñ rein wort gottes jn widerstanden
wer/hettē sie es auch gefelscht/vertilgt/vñ zur huren gemacht
zuuor dieweil so wenig gutter bücher/vnd noch viel weniger
recht Christlich geleerter leut warn/ee den der truck zu letzt er-
funden wurt. Denn zur selben zeit wer es jnen gantz leichtlich
zuthun gewest/wie sie den dasselb zu letzt auch furnamē/dem
gemeinen man die teutschen Bibel vbotten/vnd offentlich lies
sen hören/sie wolten das all vprunnen werden. Des gleichen/
offentlich an Keyserliche Maie: die Hebreischen bücher/auch
zuuerbrennen begerten. Damit die rechtgeleerten/des lautern
grunds vñ vrsprungs auch beraubt würden/Vnd so dasselb
wer geschehen/wer furwar die heylig geschrifft schon zur hü
ren gemacht vñ geschmecht gewest. Denn die alt verdolmet-
schung auß Hebreischer sprach ist nicht an allen ortten lauter
vñ rein. Wie wir teglich ye lenger ye mehr erfaren/hat auch
durch das vnfleyssyg abschreiben/in souil iaren nicht wenig
nachteils empfangen. Welchs der Bapst selbs bekent. Darūb
auch verordnet/dz man im̄ zweifel zu den Kriechischen vnd
Hebreischē büchern lauffen sol/ Es hilfft si auch nicht/dz sie
sagen man hab nicht die Bibel/sond ander Hebreische bücher
wollen vprennen. Den dte es furtamen/nicht so gelert waren/

das sie

dz sie ein Hebreische Bibel hetten mögen kennē/wil schweigē/ dz sie solten vrteyln welche bucher böß od gut weren/dazu so die andn bucher verprent weren/hettē wir die sprach nicht mer konnen lernen. Vñ were also die Hebreisch Bibel auch nichts mer nütz gewest. Vmb solche grosser vnmessenheit wegen/hat got sein wort verporgen/vñ in dasselbig zuschenden/nicht vrsach wöllen geben. Auff das ye fest bestünde/dz er gesprochē hat. Es wirt kein buchstab vom gesetz vßfallen/biß alles erfült wirt. Himel vñ erden werden zergeen/ Aber mein wort werdē nicht zergeen. Wenn nun dises kebßweib jrem man wer angehangen/das ist/das heilig lauter lebendig Gottes wort alleyn in jrem gewissen het lassen regiren/wer sie on zweyffel/entlich dauon schwanger vñ fruchtbar vñ also auß einem kebßweib eyn Eeliche vñ herliche königin worden. Denn Christus das wort des vatters ist der seel gemahel. Johā.iij. Vñ ist der samen daruon sie schwanger wirt. Matth.13. vnd Esa.26. Er ist auch die frucht die in jr geporē würt. Gal.4. Apoc.12. Sie wer auch mit ym gantz ein ding wordē. Den wer dem herrn anhangt/wirt ein geist mit yhm. 1.Cor.6. Vnd wer von Got dem vatter auch wie Christ9 selbs geliebt wordē. Wie er spricht. Joh 17. Vatter ich hab in deinen namen eröffnet/auff dz dein lieb darmit du mich geliebt hast sey in yn/ vnd ich auch in yn. Nun sie aber die Belial kinder mit gewalt von Gottes wort/dem rechten gemahel abgerissen haben/muß sie mit ym huren/ vnd fremde/das ist menschen leer in die schlaff kamer irs gewissen einlassen. Welches vor got ein grausam vñ straff lich Eebruch ist/Vñ da treibē den die verfurischen Belial kinder iren mutwillē mit ir die gantzen nacht/so lang die göttlich warheit vßporgen ist/vñ beladen sie/mit eytel lauter menschen gedicht vō vnterschid der secten/speiß/tranckt/schuch/gurtel/ kleider/farben/kuttē/platten/reuchen/schweigen/neigen/Ablas lichtlein/wallen/geloben/stifften/malen/schnitzen/vñ wer kan den mutwillen yrer geistlichen hurerey allen erzelen? da muß das arm gewissen herhalten/vñ einem yeglichen gerecht sein/ was er erdicht hat/bey dem Bañ vñ einer todsund an nemen

dasselb halten/vñ darmit huren. Vñ empfind doch kein trost freud oder lust/sonder wirt nur schwach vnd krafftloß/ den was möcht ein sundig gewissen durch solche gotlose thorheit getröst/befridet vnd gesterckt werden? Gottes wort vñ gnad muß es allein thun? es ist sonst alles vloren vñ komen nimer zu friden/sond tichten ye lenger ye mer/eins über das ander/ noch wirt dennocht ir gewissen nicht frey/sonder beleybt alweg erschrocken vñ vnsicher/zu letzt/die weil sie durch solche ire gauckelwerck/nicht kōnen zu fride komen/fahen sie an/vñ wöllen andere leut gerechtigkeit teilhafftig werden vñ erkauffen/da muß den dz zeitlich gut auch her haltē/da kaufft man Ablas/bild/gemel/meßgewand/vñ macht bruderschaft/stifft jartag/vñ huret also/für vnd für mit überschwencklich grossen kosten/wie der herr Ezech. 16. ernstlich klaget vñ spricht/ Alle hurn empfahen lon. Aber du hast alle dein bulern lon geben/vnd schenckung gethon/das sie zu dir eingiengen/vñ mit dir hureten/vñ hast gethon wid ander weyber gewonheyt/an deiner hurerey vnd nach dir wirt kein hurerei mer sein. Wo es den also zu geet/da felt der glaub erstlich/darnach die lieb vñ alle recht gute Christliche werck/bleiben vnter wegen Da dienet man weder vater noch muter/weder schwestern noch brudern/auch keinem andern armen Christen/sonder wartet nur des eigen nutz/haben an hand zum einnemen/die andern zum behalten/aber keine zum außgeben/samlen grosse schetz/kauffen den Fürsten land vñ leut ab vnd lassen jn die Tittel/ oder kauffen ein Cardinal zu Rom/der in den viel freiheit vnd ablas geb/damit man durch betrug/ein anders sameln mög/vñ wirt darneben/der arm an leib vnd seel vergessen/so wil man den wenen/das keßweib schlaff im beschaulichem leben/dye weil es kein bruderlich werck thut/Aber in d warheit/schleffts es nicht/sond ist gestorben von der menig der grosen hurerey den der gerecht lebt seyns glaubens/ Wie kōnen sie aber glaubē/die weil sie gottes wort verlassen/vnd eyttel menschen geschwetz angenomen haben? So nun Christus der recht Priester vnd Leuit sein keßweib todfindt/hawet er sie zu stucken

vnd schickts

vnd schickts in alle land/das man solches vbel straff vñ auß
tilgt/das geschicht/wen dises gottlosen wesens/eyn stück da/
das ander dort durch gottes wort offenbar wirt/den es kans
niemant auff ein mal gar sehen/es ist sein zuvil/vnd zu erschr
öckenlich. Ist aber nicht war? hat man nicht vor viel jaren
hin vnd wider stücks weiß gesehen/das münch vnd pfaffen
zunil mit jren eygen funden/wid gottes wort sich vnderstan
den haben? hat man sie nicht zū offtermal ersucht/sie sollen
die herfur geben/die das kebßweib mit hurerey getödet/das ist
die gewissen/mit menschen satzungen verstrickt/ verfurt vnd
erwurgt haben. Auf das man sie auch töde/dz ist solche men
schen satzung mit yren erfindern/auß dem bauch vñ gedecht
nus vtilge/vnd das wort gottes an stat des selben wider auff
richte? Es habens aber die wirdigen/geistlichen vnd heiligen
väter von Gibea nicht wollen thun/sond zur wer gegreiffen
vnd die selbigen alten preuch sambt yren erfindern/verfechten
vnd vteidigen wollen/Vnd haben an sich gehenckt al ir nach
barn/Fürsten Bischoff vnd hohe schulen/ die schliessen sich
zu in hinein in die Stat Gibea. Das ist/haltenn sich auch zu
diser fleischlichen falsch gleisenden gerechtigkeit/Vnd wollēs
helffen erreiten. Das sein die streitparn helden zu Gibea/nem
lich/der gwaltigsteil der welt/darzu habē sie noch zween ver
teil/Der erst/Sie haben sibenhundert außerwelter helden/dye
das schwert des geists das wort gottes/in der lincken hand/
das/ist in einem falschen verstand furen/vnd kōnnen mit der
schleuder ein har treffen. Das ist alles was sie nur wollē/kon
nen sie mit jrer lincken hand widerfechten odder verteydigen/
Vñ ist nichts so klar geredt/sie kōnnen ein glōßlein finden/vñ
ein nasen dreen/vnd also mit der schleuder verwerffen. Der an
der vorteil ist/dz sie in der Stat verschlossen sein/wen sie wol
len/so fallen sie herauß/vnd fechten/wen sie nicht wollen/bley
ben sie darin verporgen vñ verschlossen/Das ist wen wir mit
gottes wort wyder sie zufechten anfahen/beduncket sie/sie kön
nen vns mit rechter oder lincker hand/dz ist/mit grund/ oder
mit lugen überwinden/so fallen sie herauß vñ fechten mit vns

bedunckt sie aber es sey ümb sonst/so bleiben sie in jhrer Stat/ das ist/sie lassen vns recht/vñ sagen/Wir haltens auch also/ vñ haben nie anderst gelert vñ gethan/wen es gleich die öffen lich vnwarheit ist/trösten sich/das yr Gibea vñ Closter leben verdeckt vnd vßorgen/das ist/gantz verschlossen ist. Den sie verpieten bey dem Bañ/das man die heimlicheit des Ordens keynē Leyen eröffnen sol. Dargegen hat sich das gantz Israel das ist/alle glaubige/auch zum streit geschickt/haben aber zu vor den mund Gottes/das ist sein heiligs wort/gefragt/ob sie fechten/vnd solchen betrug antasten sollen/das ist/ob jr sach gerecht sey/oder nicht. Vnd haben funden/das sie sollen fech ten/Aber die überwindung ward jn nicht vßgewist/den man sol übel nicht gut lassen sein/es gee gleich darob wie Got wöl le. Vñ ist also dises Gibea/mit einem grossen Sturm/erstlich durch Johannsen Hussen/vnd ander mer zur selben zeit ange griffen (Den vor im hat sich falsch gleissend leben niemand öffenlich angriffen vñ widerfochten/sonder iederman durch betrüg fur heilig gehaltē) Aber sie fielen herauß/vnd fachten zu Costnitz im Concilio/mit jrem lincken schwert/das ist/mit der schrift/aber felschlich gedeutet vnd auß gelegt/wie das zu seiner zeit kürtzlich wirt jederman offenbar werden/vñ schlus gen jn/vnd behielten also den sieg/Es nimpt mich aber nit wunder/Den ich vorzeiten in fechtschulen auch wol gesehen vñ erfaren hab/wie ferlich es ist/Wen ein rechter mit einē linck ken muß fechten/den der streich gehet her an dem ort da man nicht meinet/darzu vberlengt er jn/so gees auch mit der sch rifft zu/der recht verstand der heiligē schrifft ist einfeltig. Aber die falsch außlegung wol tausenfeltig/den rechten verstand kan man wol vorbetrachten/aber den falschen nicht. Darumb wirt er vnuersehens von den widersachern herein gefurt/vnd so man denn nicht vorhin drauff bedacht ist/kan man nicht bald antwortē. Darzu habē sie auch die leng des alten prau chs/damit haben sie den gewunnē/es wert aber nicht lang. Al so sein im ersten sturm viel von Israhel erwürgt/das ist/von dem lebendigē wort gottes abgefallen/vñ der von Gibea hü rerey ans

rerey angehangē. Was solt nun Jsrael anders thun/den weln nen vñ klagen/Vñ des herrn wort aber fragen/ob sie streytten solten/das ist/ob doch ye jr sach gerecht sey/od̄ ob sie es nicht recht verstanden hetten. Aber da ist guter bescheid in heyliger schrifft sie sollē fechten/doch verheist er jn den sig aber nicht. Also haben sie den andern sturm im Concilio zu Basel/mit erschrockem hertzen gethan/Da man nichts anders/den dz gottes wort vnd ordenung/fur menschen satzung erhebt vnd gehalten möchten werdē/gefochten hat/sein aber auch nider gelegen. Vnd von der selben zeit an/sein die heiligen väter von Gibea fast hochmütig/Aber Gottes volck gantz traurig gewest haben geweint/gefastet/vnd gottes mund vñ wort aber gefragt/ob sie doch weitter fechten/oder aber stil steen solten. Vnd ist da der entlich bescheid gefallen man sol fechten. Got wol sie in vnser hend geben. Den es zeigt nicht allein die heilig schrifft an/dz jr wesen vngötlich sey. Der halben on vnterlaß wider sie zufechten ist/sonder wir findē lauter vnd klar dz die zeit von Daniel bestimbt ein end hat vnd das wesen fallen vñ brechen muß. Darüb wöllen wir yetzo zween hauffen machñ. Der ein sol mit heiliger lauter götlicher schrifft in freyem felt/wider euch/ewer menschen leer/vnd alte preuch ritterlich fechten. Der ander/sol verporgen in der hinterhut ligen. Vnd wen jr herauß fallet/vñ wölt aber mit der lincken hand/das ist/mit falschen vßstand der schrifft/wie jr vor gethan habt mit vns fechten. sollen sie ewer Stat Gibea mit feur anzünden/das ist ewr falsch gleissende gerechtikeit/vnd vdeckte büberey offentlich an tag geben/vnd durch Gottes wort anzeygen/das dieselb ewr falsch gerechtigkeit vor Got nichts/den ein greul/vñ vor seinem feurigen eyfer nicht bestendig/sond wie Sodoma vnd Gomorra vprennens wol wirdig sey. Vñ wen jr hinder sich sehet/vnd den rauch erkennet/sol euch ewer hertz empfallen/vnnd ewer lincke handt schwach werden/Wenn so man ewer vngötlich leben wirt erfarenn/wirdt man euch über dye schrifft auch nymmer trawen/sonder fleyssyg nach suchen/vnnd den falsch/darmit yhr bißher vberwunden habt.

habt/finden/als den wird ewer lincke hand keyn schaden mer thun kõnnẽ. Zu diser hinterhut wollen wir außerlesen alle dye so ein zeit bey euch in ewer hurischen verfurung gewest/die selben wol erlernet/aber durch Gottes wort wider erleuchtet vñ herauß gefurt sein. Vnd so sie ewer Stat angezundet/vnd alles was darin ist/mit dem schwert erwürget/das ist/al ewer leben vnd thun/als sträflich angezeigt/eröffnet / vnnd mit der schrifft vberwunden haben/Sollen sie den mit dem schwert göttlichs worts/hinden in euch fallen/vnd vns ewer menschẽ leer/satzung/vnd trewm/vollend helffen stürtzen vnd außtilgen. Vornen wöllen wir fechten/ewer leer sey wydder Gottes wort/hynden aber/wen sie gleich Göttlich were/wie yrs doch nie gehalten/ sonder die leut mit gleissen vnd lügen nur betrogen habt. Wöllen euch also ümbgeben/zuschlagen/vñ zerknischen/das keiner auß disem streit sol überbleiben/das ist etwas gelten/fur Got/oder den menschen/er fliehe den/das ist er bekeren den/dz er geyrret hab/vñ verperg sich in den fels Rimon/das ist/er ergebe sich den gantz in Christum vnd sein heyligs wort/ö allein der fels ist/darauff wir gepawet sollen werden/ vnd nicht Dominicꝰ noch Franciscꝰ. Heyst auch billich der fels Rimon/das ist/der hohe fels. Den so dise ewer hurerey eyn end nimpt/also das hernach kein hurerey mer sein wirdt/wye oben angezeigt ist/so wirt got der herr in selben tagen allein erhöhet werden/Esa. 2. Wir wöllen aber denselbigen flüchtigen eben nach sehen/vnd gar nichts trawen/sonder/wen sie von dem fels wolten abweichen/vnd wid in die alten yrthũß tretten/sol das schwert als bald wider auff jrem hals sein/vnd sy als die feind wider angreiffen. Sie müssen auch ein gute zeyt in disem fels bleiben/biß sie wol im glauben erstarcken/ee den wir sie zu freunden wider annemen/Den es ist eynem Münch nit gut zutrawen / ehr lest sein dück als vngern / als eyn alter wolff. Also wirts ein end nemen mit den/die menschen leer vñ fechten. Das hab ich jn wöllen anzeigen/Sie müssens wissen/ vnd sollen jm doch nicht entrinnen. Darũb bit ich alle fromme Christliche hertzen/die in Clostern sein/oder kinder darin haben

(Den ich

(Den ich zweifel nicht jr seyen viel/den noch zühelffen ist) sie wollen herauß geen/od̄ jnen herauß helffen/auff das sie nicht mit dem grossen Gotlosen hauffen verderben vnd tzuschanden werden/Den es gehet daher / der streyt fahet sich an/wye man das tzum teil auch täglich sihet. Das den der Wolgeboren Edel Herr Johanns/Herr tzu Schwartzenberg/wol ermessen/ vnd derhalben sein Tochter auß solcher verfürung/ sambt etlich andern/wider erledigt/vñ desselben/Christenliche genugsame vrsach dem Bischoff zu Bamberg in ein sendbrieff angetzeigt hat/welchen ich hiemit im truck laß außgeen den from̄en zu einem Exempel/dem sie nachuolgen/den lesterern aber tzuuerstopffen jre meuler/das sie es nicht ands den Christenlich gehandelt/außlegen/vnd verglimpffen mögen. Der frid Gottes sey mit euch allen. A M E N.

Hochwirdiger furst vñ herr

Ewer Fürstlich gnaden sein zuuor meyn vnterthenig willig dienst. Gnediger Herr/Nach dem vor zweintzig jaren/meyner jüngsten Töchter eyne/die der zeit zwischen dreytzehen vñ vierzehen jaren jhres alters gewest/on das ich sie darauff gewiest/vñ noch viel weniger darzu bedrangt/in ein jungfraw closter begert/on zweifel keins andern willens/den das sie vermeynt. Got dem Almechtigen darinnen gefelliger/weder ihm Ehelichen stand (der jr sonsten forstund) zudienen/vñ derhalb das jungfraw Closter bey Ewern Fürstlichen gnaden Stat Bamberg (zum Heiligen Grab genant) erwele. Vnd dieweyl den der zeit der recht lautter ware grund Götlichs worts/so lange zeit verdruckt gewest/ das ich den daneben eingefürten/ gleyssetten/Phariseischen scheyn/Closterlichs leben (wie sönsten damals viel leut) für Götlich gehalten/vnnd nit anderst gewist. Wo ich sie daran verhinderet/das ich damit wyder Got/vnd der seelen heyl thette. Hab ich jr darzu geholffen vñ sie mich bey vierhundert gülden/in solch closter zupringen gestanden (Wie dan gar selten eine on ein vergewißt gelt in dies-

sem vnd an3m dergleichen Closter angenomen wirt) Es hat sich auch die selbig mein Tochter in gemeltem closter dermassen gehalten/dz sie volgends Priorin erwelt wordē/wie ewern Fürstlichen gnadē vnuerporgen ist. Aber vber etlich iar darnach / dieweil ich noch zu Bamberg Hoffmeister was/ hab ich der prediger munch halben (vnter der gehorsam dise arme Closter junckfraw seyn müssen) etliche vngötliche ding erfaren, vnd erfunden die ich ytzo im besten zu melden/vnterlasse des dan. E. F. G. negster vorfarn Bischoff Georg/seliger vñ löblicher gedechtnus/als ein from̃er Christenlicher Fürst/mit wenig mißfallens gehabt/vnd derhalb schrifftlich vnd mündlich/mit den munchen gehandelt/d gleichen ich auch gethon Aber bey inen verächtlich vñ vnfürtreglich gewest/wie zum teil/etlich der alten geheymen Rethe/so noch bey E. F. gnaden sind/auch etlich erbar Burger in der stat/wissen mögen/Darumb ich seid der zeit/stetliche anfechtung gehabt/das mein vñ ander vnschuldige Töchter / vnter solchen der munchen vngötlichem Tirānischem gewalt sein sollen vnd doch in zweyfel gestanden/wie solchs in besserung wenden könte/Biß ytzo Got der herr/das liecht seins gotlichē worts/vns armen Christen menschen/so gnediglich helle vnnd klare/widerūb herfur scheinen lest/vnd mir die selbig mein Dochter geklagt/das yr vnd jren Conuent schwestern/durch die gedachten münch dz rein lauter/ewig/vñ vnüberwintlich/wort gots/dadurch wyr allein selig werden mögen/zu lesen vnd zu hörn versperret/vñ anderst nit/den allein mit jren ein gemischten verkerten vñ verfürlichen menschen gesetzen/zuhörn/vnd lesen tzugelassen/vñ das sie in etlichen Euāgelischen büchern (die ich yr in solche hellische gefengkn^ß/ümb behaltūg willen irer seelen/geschickt) souil offentlichs grunds erfunden/das nit allein sie/zu vielerley in götlicher schrifft vworffen/vñ zum teil götlichen offenlichē gepoten/widerwertigen menschē gesetzen (als sölten die tzur seligkeit not sein) von den munchē bedrangt worden seyn sond dz sie/als Priorin/andre Cōuentschwestern/auch darzu hab haltē vñ nöten/vñ also durch der munch Tirāney offenlich nider

lich wider got/vnd sein ewigs seligmachendes wort/(dartzu oder dauon nichts gethon werden sol) teglich vnd stetlich/zu verdamnung yrer seelen/handeln müssen/Dñ wiewol sie auß dem/das sie gewist das sie solchen Closterlichen standt/on mein verursachung/angenomē/bey mir ümb erledigung deß selben/nit begern dorffen/So ich aber souil grundts erfarn/vnd gewist/das die selbig mein Tochter/durch die Münch/vnd yhre regel/dahin benöttigt vnd betrangt/das sie nit Got vnserm schöpffer vnd erlöser/sonder dem Baal hat dienen müssen/vnd da bey bedacht/weß ich nit allein auß natürlicher vetterlicher/sonder viel meher Christenlicher lieb/vor Got schuldig/vnd verpflicht bin/Auch souiel wissens gehabt/wo ich gleich solchs E. F. gnaden (als yrem ordenlichem Bischoff) claget das die münch in disen fellen/ümb E. F. gnad/als wenig/als vmb Euer gnaden vorfarn (bey dem ich dergleichen wol geschehen) geben wurden. Bin ich verursacht vnd bewegt wordñ/vnangesehen das ich wol achten kan/wie etlich auß Gotloßheit (die ich nit hoch wege) Aber da bey auch andere auß dem/das sie noch durch das offentlich wort gottes nit erleucht/mir vnnd meiner Tochter/solch zum ergsten außlegen werden. Vnd das es mir/in mer den einen weg/viel zeytlichs schadens/geperen mag/jr selbs souil anzeygt. Wo sie allein vmb Göttlichs lobs/vnd jrer seeln seligkeit willen/von dysem tirannischem stand/der münch erledigung begere/Wolt ich jr als ö vatter/darzu helffen/dz sie nach vilerley sorgtiger bewegūg (die vō einē weibs bild seltzam zuhörē) beschlißlich der massen angenomen. Das sie Gott mer/weder die menschen/vnd alle zeitliche anfechtung/die sie der halb zugewartten nie vergessen/gehorsam sein wölle/Darauff ich sie im namen des Almechtigen Gots/durch eine yhre leiblichen schwester/mit etlichen andñ/die ich zuuerordnet/auß angezeygter Tirannischen teuflischen Münchischen gefencknis hab holen vñ füren lassenn. Byß ich sie nach dem willen Gots/weytter versorgen möge. Vnnd nach dem dann/das gemelt Closter. E. Fürstlich Gnaden .rc. verwand ist/zeyg ich das/den selben E. F. gnaden/gantz vnthertheniger meinung an. Damit

Damit ewr gnad nit gedechten/das es anderer gestalt/vñ hr-
ger meinung beschee̅n were. Der hoffnūg. E. F. gnad/als eyn
Christenlicher furst vnd Bischoff/werden des meinent halbē
keyn vngefallen/oder vngnad empfahen. Das wil ich ümb:
E. F. gnad vnterthenigklich verdienen.
Datum Sambstag nach Martini. Anno. M. D. XX iiij.

Johannes her zu
Schwartzenberg.

Dem Hochwirdigē Fursten vñ
herrn/herrn Weyganden Bischs
offen zu Bamberg/meinem
gnedigen Herrn.

753941

(x 2000 164)

Ha 992

132.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-136600-p0023-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-136600-p0024-3

Eynn Schoner Sendtbrieff des wolgepornen vnd Edlen herrn Johannsen/Herrn zu Schwartzenberg/ An Bischoff zu Bamberg außgangen/Darinn er treffenlicher vnd Christenliche vrsachen anzeygt/wye vnd warümb ehr seyn Tochter auß dem Closter daselbst (zum Heyligen Grab genant) hin weg gefürt/ Vñ wider vnter sein vatterlichen schutz vnd oberhandt zu sich genomen hab.

Ein vorred darin die Munch yhres zukunfftigen vntergangs erinnert/vnd erstlich gewarnet werden.

Andreas Osiander.

Nurenberg.

Anno. M.D.xxiiij.